Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 27 (1933)

Heft: 4

Artikel: Zur Weltlage : Deutschland ; Die Eröffnung des Reichstages ; Der Schrecken ; Die Opposition ; Der Kampf gegen das Judentum ; Was sagen die Kirchen zu alledem? ; Und der Sozialismus? ; Und der Kommunismus? ; Und dann? ; Die Katastrophe des Christentums ;...

Autor: Ragaz, Leonhard

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-136415

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das ganze Land wartet mit der größten Spannung auf den Regierungsantritt Roosevelts. Bereits werden im Kongreß Anstrengungen gemacht, den Präsidenten mit besonderen Vollmachten auszustatten, die, wie argumentiert wird, für die große Sanierungsaktion wünschbar und notwendig seien. Wenn man sich vorstellt, mit was für weitgehenden Vollmachten der Präsident der Vereinigten Staaten normalerweise ausgerüstet ist, so ist leicht einzusehen, daß, wenn noch weitere auf Kosten des Kongresses hinzukommen, zur „milden" Diktatur nur noch ein kleiner Schritt ist. Indessen hat sich die Finanzwelt ihre Machtstellung in den hauptsächlichsten Industrien weiterhin durch stärkere und weitverzweigte Besetzung in den Verwaltungsräten ausgebaut. Die Positionen werden bald bezogen sein — und das Volk wartet.

15. Februar 1933. *Jakob Krüsi* (Villa Park, Ohio).

Zur Weltlage

Zu dem mächtigen Gewicht der Dinge, die nun geschehen, gesellt sich die Schwierigkeit, davon im Rahmen dieser Erörterungen zur Weltlage richtig und genügend zu reden. Denn so viele von diesen Ereignissen und den durch sie aufgewirbelten Themen wären leichter in einem ganzen Aufsaz als durch ein paar Bemerkungen zu behandeln. Und dazu: wer wollte heute nachkommen?

Im Mittelpunkt steht immerfort und fast immer mehr

Deutschland.

Es ist jetzt unter den Völkern wie ein verschlossenes Haus, worin wichtige, schwere, ja furchtbare Dinge geschehen, ohne daß die Welt recht wüßte, was geschieht oder das, was geschieht, recht zu deuten wüßte und so, daß man immerfort auf Ueberraschungen — und wieder schwere, ja furchtbare — — gefaßt sein muß.

Wie in einem antiken Drama die Szenen oder in einem furchtbaren Kino die Bilder, so folgen sich die Begebenheiten. Am Anfang steht für den diesmaligen Bericht

die Eröffnung des Reichstages.

Sie ist vielleicht das erschreckendste dieser Bilder. Denn es muß das schwere Wort gesagt werden, es *muß:* das Ganze war eine ungeheure *Lüge,* wie die Welt deren wenig gesehen hat. Eine Lüge war dieses Fest mit seinem gemachten Glanz, Rausch, Jubel auf dem Hintergrund von Not, Knechtschaft und jedem nüchternen Auge schon sichtbarer Katastrophe. Eine Lüge dieses triumphale Wiederauftauchen von Mächten, die vergangen sind und vergangen bleiben. Eine Lüge diese Apotheose von durchaus hohlen — und nicht nur hohlen, son-

dern auch mehr als bedenklichen Scheingrößen, wie diese Hitler, Göring, Röhm, Göbbels und auch dieser Hindenburg, dieser zu einem Verfassungsbruch nach dem andern und damit zu einem schweren Eidbruch mißbrauchte Mann, den der Jubel umbraust, während sein weißes Haar durch schwere Schuld für immer befleckt wird, eine Schuld, die nur das Nichtwissen darum mildern kann. Eine Lüge, und was das Grauen steigert, eine Art Komödie diese Befreiung des deutschen Volkes, dessen Land in ein großes Zuchthaus verwandelt ist, dessen edelste Vertreter in großer Zahl geflohen sind, in Kerkerzellen sitzen oder in Konzentrationslagern als Sklaven behandelt werden. Eine Lüge jene auch von servilen schweizerischen Zeitungsschreibern ob ihrer staatsmännischen Weisheit gerühmte, zusammengestoppelte, nichtssagende, völlig geistleere, in papierenem Deutsch gehaltene Eröffnungsrede Hitlers im Reichstag — Lüge in der Darstellung der Vergangenheit, Lüge in ihrem Programm. Eine Lüge — und was für ein Hohn! — diese Eröffnung des Reichstages zu seiner Schließung, zu seiner Selbstaufhebung! Eine Lüge endlich, der Gipfel der Lüge, *die* Lüge, die *religiöse Aufmachung* dieses ganzen dämonischen Schwindels, dies Glockengeläute und Orgelspiel, diese Choräle, diese Gebete, diese Predigten — alles auf den Ton gestimmt: Gott ist mit uns! — dies zuletzt eine schwere *Lästerung.* Denn abgesehen von all der Lüge — in dieses Glockenläuten, Orgelspielen, Singen, Beten, Predigen tönen die Schreie der in den Kasernen dieser Befreier und Erneuerer Deutschlands gemarterten Söhne und Töchter Deutschlands. Das ist diese Eröffnungsfeier in der Potsdamer Garnisonskirche — wo der alte Fritz gespenstisch über diese Gespenster hohnlachte — und in der Krolloper, der Stätte des Scheins: ein Gebäude aus Schein und Trug — gekrönt durch religiösen Trug — das furchtbar zusammenstürzen wird, als Symbol des Sturzes all der Mächte, die sich darin zusammenfanden.

Der Reichstag, von dem die Kommunisten grundsätzlich und ein Teil der Sozialdemokraten durch ihre Verhaftung ferngehalten worden sind, beschließt seinen Selbstmord: er gewährt der Regierung durch ein „Ermächtigungsgesetz" das Recht — es ohne den Reichstag zu machen. Es geht dann die Säuberung des Beamtentums an, d. h. die Entfernung unzähliger treuer und tüchtiger Menschen, vom Oberpräsidenten bis zum Abwart, von ihren Stellen und ihre Ersetzung durch zum guten Teil sehr unsaubere, dazu untüchtige Stützen des neuen Regimes.[1]) Mörder wie Killinger und Heines werden zu Lei-

[1]) Voraussehend, daß diese neuen Beamten sich in den Augen ihrer Untergebenen reichlich kompromittieren würden, verbietet man diesen die Kritik an ihren Vorgesetzten; ebenso voraussehend, daß bald allerlei Korruption offenkundig werden möchte, überschüttet man die Vertreter des bisherigen Systems mit Anklagen auf Korruption. Man hat gewiß noch nie in der Geschichte eine solche Perfidie der demagogischen Berechnung erlebt.

tern der Polizei gemacht oder an andere hohe Stellen gebracht. Menſchen aber wie unſer Freund Profeſſor Fuchs in Kiel (früher Pfarrer in Eiſenach) oder Pfarrer Schenkel in Stuttgart-Zuffenhauſen, der Redaktor des „Religiöſen Sozialiſten", und mit ihnen Hunderte und Hunderte anderer, werden davongejagt, manche in die Konzentrationslager gebracht. Auch Doktor Luther, der Präſident der Reichsbank, muß gehen und durch Doktor Schacht erſetzt werden, damit den wirtſchaftlichen Experimenten, welche die Hitler-Hugenbergſche Demagogie plant, kein Hindernis im Wege ſtehe. Die Preſſe wie das Radio werden einem Göbbels unterſtellt, der das Radio zu einem ausſchließlichen Organ der deutſchen Propaganda machen und die Preſſe zu „einem Klavier, auf dem die deutſche Regierung ſpielen kann" (wie er in einer aus demagogiſcher Berechnung und offenem Hohn gemiſchten Rede an deren Vertreter erklärt), geſtalten ſoll. Aus allen Inſtitutionen, die dem dienen ſollen, was man Kultur nennt, werden hervorragende und berufene Vertreter entfernt und an deren Stelle vielfach großmaulige, gelegentlich pathologiſche Nichtſe geſtellt, die nun dem „deutſchen Weſen" zum Durchbruch verhelfen werden! Zu erwarten ſind nun wohl einige wirtſchaftliche Maßregeln, welche die allgemeine Heilserwartung befriedigen ſollen. Man wird auch hierin auf allerlei halb brutale, halb raffinierte Demagogie gefaßt ſein müſſen.[1])

Während ſo das Regime ſeinen Machtapparat mit rückſichtsloſer Brutalität und mit einer Energie, wie ſie bloß dem Böſen eigen zu ſein ſcheint, ausgeſtaltet, geht durch das befreite und erneuerte Deutſchland

der Schrecken.

Damit ſtoßen wir auf das Thema der „*Greuelpropaganda*", von dem die Welt widerhallt. Wir haben in unſerer letzten Erörterung zur Weltlage in Eile und Erregung einiges von dem Furchtbaren berichtet, das jetzt in dem Lande geſchieht, mit dem man früher gewohnt war, die Vorſtellung von Ordnung, Frieden und Gutartigkeit zu verbinden: von Mißhandlung, ja Marterung, von Gewalttat und Mord, von Verwüſtung und Zerſtörung. Durch die ganze Welt iſt dieſe Kunde gegangen und hat ſie in ungeheure Erregung verſetzt. Und nun kommt dieſer neue Propagandaapparat und ſchnarrt der Welt zu, das alles ſei Erfindung der „Greuelpropaganda", Deutſchland „ſei nie ſo friedlich geweſen, wie heute". (Göring.) Man droht der Preſſe, die es wage, noch weiterhin von ſolchen Dingen zu berichten, Verbot und andere Vergeltung an.

---

[1]) Einige Sätze aus der Regierungserklärung Hitlers ſeien angeführt: „Die Kunſt hat die Aufgabe, der Ausdruck eines beſtimmten Zeitgeiſtes zu ſein, des aufkommenden Heroismus. (!) Blut und Leben ſtehen jetzt beherrſchend im Vordergrund." „Die nationale Regierung ſieht in den beiden chriſtlichen Konfeſſionen wichtige Faktoren zur Erhaltung unſeres Volkstums."

Wie verhält es ſich damit? Sind wir, die wir von dieſen Dingen berichtet haben (wie alle Welt tat, wenn ſie nicht mit dem Faſchismus im Bunde iſt), wirklich das Opfer einer Propaganda geweſen? Wir, die wir ungern genug und nach ſchwerem Kampfe im innerſten Heiligtum davon geredet haben? Iſt uns und aller Welt ſo etwas zuzutrauen? Ich perſönſich habe ja in dieſen Jahrzehnten nach 1914 wahrhaftig gelernt, alle Greuelmeldungen mit Kritik zu behandeln und glaube, darin nie weſentlich gefehlt zu haben. Der Sachverhalt iſt der: Wir haben das Weſentliche dieſer Angaben nicht aus den Zeitungen geſchöpft, auch nicht aus den tendenzloſeſten, ſondern aus Berichten derer, die es mit geſehen und gehört haben, Berichten unbedingt wahrhaftiger und zuverläſſiger Menſchen. Sie alle haben uns, ſchreckensbleich, erklärt, *die Wirklichkeit ſei noch viel ſchlimmer, als wir aus den uns zur Verfügung ſtehenden Berichten wüßten,* und viel ſchlimmer, als wir uns vorſtellen könnten. Die ſeitherige Erfahrung hat dieſe Behauptung leider nur beſtätigt.

Dabei iſt faſt ſelbſtverſtändlich, daß auch Irrtümer mit unterlaufen. So wurde von Ludwig Renn und Karl Oſſiesſky berichtet, ſie ſeien im Gefängnis ermordet worden, während es doch ſcheint, daß ſie am Leben ſind. Von Karl Böchel, dem Redaktor der „Chemnitzer Volksſtimme", wurde auch in ſehr zuverläſſigen Zeitungen ganz beſtimmt, ſo daß kein Zweifel zu ſein ſchien, behauptet, er ſei zu Tode gemartert worden, während er zwar ſchwer mißhandelt worden iſt, aber lebt.[1]) Wenn auf dieſe Weiſe unter das Richtige ſich auch Falſches gemiſcht hat, ſo iſt daran weſentlich die Unterdrückung aller Freiheit der Aeußerung ſchuld. Denn der geknebelten Preſſe glaubt niemand. Im übrigen aber iſt zu ſagen: *Wenn einiges, was berichtet worden iſt, nicht wahr iſt, ſo iſt dafür ſehr vieles, was wahr iſt, nicht berichtet worden, und iſt die Wirklichkeit ſehr viel ſchlimmer als die ſchlimmſten Berichte.* Es verhält ſich damit genau wie mit den „Greueln" des Weltkrieges. Die Schauergeſchichten von den Bomben über Nürnberg, den vergifteten Brunnen, den abgehackten Fingern und ausgeſtochenen Augen und Brüſten waren nicht wahr, aber es ſind unendlich viel ſchlimmere Dinge geſchehen, von denen die Maſſe nie gehört hat. Ich nenne nur die mehr als hundert vollkommen unſchuldig hingemordeten Männer, Frauen und Kinder — darunter drei Wochen alte — von Dinant! Aber das iſt nur *ein* Beiſpiel von zahlloſen. Damals hat man auch verſucht, die Wahrheit brüsk abzuleugnen. Jene dreiundneunzig Profeſſoren haben, ohne ſelbſt irgend eine eigene Kenntnis von dieſen Dingen zu beſitzen, allem, was etwa für Deutſchland ungünſtig zu lauten ſchien, ihr berüchtigtes „Es iſt nicht wahr!" entgegengeſtellt; aber es iſt vor der Wahrheit ſo furchtbar zuſchanden geworden, daß

[1]) Dieſer letztere Irrtum iſt auch uns begegnet, er ſei hiermit richtiggeſtellt.

man ſich vor der Wiederholung ähnlicher Methoden hüten ſollte. Sie müßten ſchwer auf Deutſchland zurückfallen. Man würde infolge davon erſt recht geneigt ſein, das Schlimmſte für wahr zu halten. Vollends werden Drohungen das Gegenteil von dem ausrichten, was ſie ausrichten ſollen. Einige Feiglinge in allen Ländern werden ſich ſchon einſchüchtern laſſen, aber überzeugt werden auch die nicht, wohl aber werden Mißtrauen und Haß gegen alles Deutſche ſich ins Maßloſe ſteigern. Vollends werden erpreßte Poſtkarten, Briefe und andere Zuſendungen wahrhaftig einen andern Eindruck machen, als man damit beabſichtigt.

Der Sachverhalt in Bezug auf die „Greuel" ſelbſt, ſoweit man ihn heute ſehen kann, iſt etwa der: Es ſind ganz ohne Zweifel in dieſen Wochen viele Dutzende von Menſchen hingemordet worden (ja man wird von Hunderten reden müſſen) und ſind Tauſende um Tauſende ſeeliſch oder körperlich mißhandelt, gequält, gemartert, Zehntauſende ins Gefängnis geworfen worden. Auf die Richtigkeit dieſer Annahme darf man es ruhig ankommen laſſen.[1]) Und das alles hat noch nicht aufgehört. Wie kann man ſich aber über all das nur wundern nach den Reden eines Wütrichs wie Göring, dem aber auch Göbbels und Straſſer ſekundiert haben, und nach den blutig

---

[1]) Ich möchte ſtatt vieler einen typiſchen Fall dieſer Art der „Times" (1. April) entnehmen. Er iſt ſo gut bezeugt als nur möglich.

Wir haben, erklären die „Times", von einem verantwortlichen Korreſpondenten in Deutſchland folgenden völlig authentiſchen Bericht über einen Fall von politiſcher Gewalttat empfangen.

„Ich habe im St. Antoniusſpital in Karlshorſt die 46jährige Frau Marie Jankowſky geſehen, die durch Männer in der Nazi-Uniform in früher Morgenſtunde aus ihrer Wohnung in Köpenick geholt, entkleidet und geſchlagen wurde. Frau Jankowſky berichtete, daß ſie und ihre Familie durch gebieteriſche Schreie: „Polizei! Die Türen öffnen!", welche von der Drohung, man werde ſonſt ſchießen, begleitet waren, geweckt wurde. Als ſie öffnete, traten 14 Männer in Nazi-Uniform, mit Revolvern und Karabinern bewaffnet, ein, durchſuchten das Stockwerk und nahmen ſie zur Nazi-Kaſerne in der Dorotheenſtraße mit. Sie wurde in einen Raum gebracht, wo noch andere Männer in Nazi-Uniform, etwa 20 an Zahl, verſammelt waren. Sie zeigten ihr eine republikaniſche Fahne und forderten ſie auf, ſie mit einem wüſten Wort zu benennen, was ſie verweigerte. Darauf verordnete der Führer 20 Hiebe. Frau Jankowſky wurde auf den Tiſch gelegt und entkleidet, und während ein Mann ihr den Kopf hielt, bearbeiteten vier andere ſie mit Rohren und Stöcken. Dieſe Prozedur wurde 4- oder 5mal vorgenommen, ſo oft ſie auf Fragen wie: „Wieviel Lohn bekommen Sie auf dem Wohlfahrtsdepartement?" [ſiehe unten die Erklärung!], „Warum beherbergten und fütterten Sie Kommuniſten?", „Haben Sie für die Arbeitsloſen beſtimmte Schuhe geſtohlen?", „Haben Sie eine Liſte für den Boykott von Nazi-Läden angefertigt?", und ſo fort, abweiſend antwortete. Nachdem ſie nach ihrer Schätzung mindeſtens 100 Hiebe erhalten hatte, rollte ſie, arg blutend, vom Tiſche herunter, wurde aber an den Füßen fortgeſchleppt und dann ſo heftig ins Geſicht geſchlagen, daß ſie ſchwer in einen Winkel fiel, ein Knie beſchädigend. Mit zwei Kommuniſten, die ebenfalls dabei waren, wurde ſie gezwungen, zu ſingen: „Deutſchland über alles!" Dann mußte ſie ein Papier unterſchreiben, mit dem

rohen Aeußerungen Hitlers ſelbſt? [1]) Aber noch viel mehr als dieſe beſondern Formen von Gewalttat und Verbrechen bedeutet eine *allgemeine* Tatſache: der *Schrecken*, der auf dem ganzen Lande liegt und den zu beſtreiten ſchon Frechheit iſt. Kein Menſch darf mehr dem andern trauen, kein Menſch iſt ſeiner Stellung, ſeiner Ehre, ja ſeines Lebens ſicher. Die Angeberei blüht. Perſönlicher Rache iſt freier Raum gegeben. Das Poſtgeheimnis iſt aufgehoben, das Telephon überwacht. Man verkehrt am Telephon nur durch Deckworte und vermeidet jedes politiſche Geſpräch, ſogar unter Freunden. Denn der Spitzel und Horcher iſt überall. Hoch atmen dieſe „befreiten" Deutſchen nach ihrem eigenen Bericht auf, wenn ſie den Boden eines Landes betreten, wo noch die Rede frei iſt. Aus dieſem Schrecken heben ſich ganz beſonders jene Konzentrationslager hervor, in die man die politiſchen Gegner treibt wie wilde Tiere. Die Welt hat ſich empört — beſonders auch der Schreibende, der damals eine große Bewegung dagegen entfacht hat — als die Engländer im Burenkrieg die Frauen und Kinder ihrer *Feinde* in ſolchen Lagern vereinigten, weil die Farmen abgebrannt und dieſe Menſchen mittellos waren — aber was ſoll man dazu ſagen, wenn nun die eigenen Volksgenoſſen, falls ſie anders denken, ſo behandelt werden? Das iſt doch faſt mehr als man ertragen kann!

Verſprechen, aus der ſozialiſtiſchen Partei auszutreten, niemals mehr politiſch tätig zu ſein und jeden Donnerstag ſich den Nazi zum Rapport zu ſtellen. Darauf erfolgte ein plötzlicher Szenenwechſel. Man gab Frau Jankowſky ein Glas Waſſer, ihre Kleider und ihr Haar wurden gebürſtet, und der führende Nazi gebot einem Untergebenen, „die Dame die Treppe hinabzuführen". Der Mann tat das ſorgfältig mit einer Taſchenlampe, ſtützte ſie behutſam, wenn ſie zu fallen drohte und ſchloß hinter ihr die Türe mit einem höflichen „Guten Abend".

Frau Jankowſky iſt eine Sozialiſtin, die lange in Köpenick munizipale und ſoziale Arbeit getan und an der Spitze des Lokalkomitees geſtanden hat, welches über Gewährung von Gemeindehilfen verfügte. Sie behauptet, daß ſie mit andern in munizipaler und ſozialer Arbeit Tätigen, auch Nazis darunter, auf beſtem Fuße geſtanden und nicht gewußt habe, daß ſie Feinde beſitze. Sie erklärt, daß ſie ihre Behandlung nur einem privaten Aerger wegen Verweigerung von Hilfe in irgend einem Falle zuſchreiben könne.

Die Umſtände der Wegführung der Frau Jankowſky werden durch ihren Sohn beſtätigt, und die ihrer Mißhandlung durch einen von den Kommuniſten, der ebenfalls geſchlagen wurde, einen 22jährigen Studenten der Biologie, der im gleichen Spital liegt. Sie beſitzt einen Brief von einem nationalen Reichstagsabgeordneten, und einem älteren Beamten der Wohlfahrtsorganiſation, welche tiefen Abſcheu über ihre Behandlung ausdrücken." Wie mag es erſt Jüdinnen ergehen?

[1]) Es ſei nur eine von dieſen angeführt: „Im übrigen iſt ... meine Stellungnahme die ... daß einſt ein deutſcher Nationalgerichtshof *etliche Zehntauſende* [von mir geſperrt] der organiſierenden und damit verantwortlichen Verbrecher des Novemberverates und alles deſſen, was dazu gehört, abzuurteilen und — hinzurichten hat." (Aus *Hitler:* Mein Kampf. II. S. 610—611. 3. Auflage.) Von hier bis zum Maſſenmord im Namen eines „Nationalgerichtshofes", den man ſelbſt zu bilden glaubt, iſt nur ein ſehr kleiner Schritt.

Neben diesen furchtbarsten Dingen treten andere, die an sich schlimm genug sind, beinahe zurück. Die ganze Presse ist, wie wir wissen, sozusagen im Zuchthaus, wobei die Systemspresse von den Zuchthausdirektoren selbst redigiert wird. Nicht nur die kommunistische, sondern auch die sozialdemokratische Presse ist verboten. Die kommunistischen Organisationen sind ganz, die sozialdemokratischen zum großen Teil aufgehoben. Kommunisten dürfen sich an keinen Verhandlnugen der Kommunalbehörden beteiligen, um vom Reichstag und den Landtagen zu schweigen. Auch die Gesellschaft der „Naturfreunde" ist aufgelöst und ihre Einrichtungen beschlagnahmt oder zerstört. Dagegen ist in Heidelberg das Verbot der Mensuren aufgehoben. Um die Leidenschaft der Massen stets aufs neue anzufeuern und der eigenen Gewalttat einen Schein des Rechtes zu geben, werden Verleumdungen in die Welt gesetzt, wie die, es hätten sozialdemokratische Abgeordnete in Paris eine neue Besetzung der Ruhr durch die Franzosen angeregt, oder Geschichten von kommunistischen Sprengstofflagern und Vergiftungsplänen aufgebracht, denen man auf hundert Schritt die Lüge ansieht, oder von der Administration der Försterschen, natürlich nun verbotenen „Zeit" berichtet, man hätte dort einen ganzen Apparat des „Landesverrates" entdeckt, wo es sich doch höchstens um Abonnentenlisten handeln wird.[1]) Die Feier des 1. Mai ist verboten. Die Länder sind von Berlin aus versklavt, allerdings mit Zustimmung der Mehrheit ihrer Bevölkerung. Fortwährend wandern Männer und Frauen, die dem System oder seinen Anhängern nicht gefallen (sehr oft politisch völlig unbeteiligte) ins Gefängnis oder in die Konzentrationslager.[2]) Aber das alles genügt nicht; ein sogenanntes „Gesetz zum Schutz des deutschen Volkes" sieht Todesstrafe für Menschen vor, welche „die deutschen Interessen schädigen", auch im Auslande. Für solche „Verbrecher" kann als besonders entehrende Strafe auch das Hängen

---

[1]) Es sei hier noch einiges von der ärgsten der Lügen, der Brandstiftung im Reichstag durch die Kommunisten berichtet. Es hat sich gezeigt, daß der Paß des mythischen Van der Lubbe in Deutschland hergestellt, also gefälscht ist. Denn es steht darin ein „ü" (Lübbe), welches im Holländischen bekanntlich gar nicht gebraucht wird. Van der Lubbe verkehrte 1932 in der Jugendherberge bei Meißen mit Nazifunktionären und stand seit Jahresfrist im Dienste der Geheimpolizei. Auffallend war, daß am Tage des Brandes die Beamten des Reichstagsgebäudes schon um 5 Uhr frei bekamen. Zwischen den Aussagen der Feuerwehr und dem offiziellen Bericht besteht ein Widerspruch, jener ist darum bei einer Hausfuchung verschwunden. Der Arzt Ascher, ein Stadtverordneter, dem ein Beamter für die offizielle Legende kompromittierende Aussagen gemacht, ist ebenfalls verschwunden. Daß beim Brand auch gerade die Osthilfe-Akten verbrannten, sieht auch nicht gerade nach Zufall aus.. Nun zeigt sich auch, daß dieser sog. Van der Lubbe gar nicht mit dem wirklichen stimmt. Wenn von Hitler die Hinrichtung dieses Van der Lubbe in Aussicht gestellt wird, so muß man auf einen neuen Schwindel oder Frevel gefaßt sein.

[2]) Es sei für diesmal nur noch Freiherr von Schönaich genannt.

angewendet werden. Ein Profeſſor Förſter etwa wäre im Lande Hitlers für ſolche Ehre beſtimmt. Wer aber von dieſem Uebermaß an wiedergewonnener deutſcher Freiheit ſich gern ein bißchen in weniger befreiten Ländern erholte, wird daran verhindert — er ſoll dieſer Freiheit ſich doch nicht berauben! —, denn es darf ins Ausland nur, wer einen „Unbedenklichkeitsvermerk" (das Wort iſt ſo deutſch wie das ganze Syſtem!) in ſeinem Paß erhält. Das alles nennt Göring „Deutſchlands politiſchen Frühling".

Eins macht vielen von uns beſonders zu ſchaffen: Welche *Rachegeiſter* werden nicht durch das, was jetzt in Deutſchland geſchieht, heraufbeſchworen, und was wird an dem Tage geſchehen, wo die zu Boden Geworfenen, Geſchlagenen und Verhöhnten von jetzt wieder zur Herrſchaft kommen! Und wenn dies ſogar nicht geſchähe: was werden dieſe Rachegeiſter wirken! *Dagegen* zu kämpfen, durch den Einſatz der höchſten und reinſten Kräfte, mit andern Worten: die Wirkung des Hakenkreuzes durch die Wirkung des Kreuzes Chriſti gutzumachen, wird eine Hauptaufgabe derer ſein, die dem Verderben entgegenſtehen wollen.

Die Oppoſition.

Der „Frühling" Görings gefällt ſogar vielen ſolchen nicht, die geholfen haben, ihn herbeizuführen. Es ſcheint ein offenes Geheimnis zu ſein, daß ſowohl Hugenberg, als auch Papen und Seldte mit ihrem Anhang von der Entwicklung, welche die Dinge genommen haben, wenig erbaut ſind. Statt den „gekämmten" Hitler in die Mitte zu nehmen, wie ſie geplant, werden ſie von ihm an die Wand (und vielleicht eines Tages noch weiter!) gedrückt. Hindenburg aber iſt nun völlig zur Ruhe geſetzt. Er hat ſeinen Dienſt getan. Hitler hat ſeine Rache. Und Hindenburg das, was er verdient hat. Aber nicht nur dieſe politiſchen Spekulanten und Düpierten ſind enttäuſcht, ſondern auch ſehr viele anſtändige konſervative und revolutionäre Männer und Frauen, die Hitlers Sieg mehr oder weniger freudig begrüßt hatten. Sichtbare Zeichen dieſer Sachlage ſind vor allem der Rücktritt des bisherigen Präſidenten der deutſchnationalen Reichstagsfraktion, Dr. Oberfohren, und faſt noch mehr die Vorgänge mit dem „Stahlhelm" in Braunſchweig und in der Pfalz. Der „Stahlhelm" iſt die Organiſation der „Frontkämpfer" aus den „nationalen Kreiſen". Er ſoll mindeſtens drei- bis vierhunderttauſend (einige ſagen ſogar neunhunderttauſend) Mitglieder zählen. In dieſe Organiſation drängten ſich nun die Mitglieder der aufgelöſten republikaniſchen und ſozialiſtiſchen Verbände „Reichsbanner", „Eiſerne Front", „Rotfront", und der „Stahlhelm" ſchien nicht unwillig, ſie aufzunehmen, um gegen die Hitlerformationen beſſer aufkommen zu können. Es iſt den Hitlerleuten gelungen, dem Einhalt zu tun, aber daß von dieſer Seite her — von rechts her — dem Syſtem ſchwere Ge-

fahr droht, ist wohl kaum zu bestreiten. Auch die Richtung Papen sei besonders dadurch, daß diesem der Posten des preußischen Ministerpräsidenten zugunsten Görings vorenthalten werde, schwer verstimmt. Einen Schlag gegen Hindenburg soll auch die Verhaftung des bekannten, für die Arbeitsbeschaffung besonders in Aussicht genommenen Doktor Gerecke bedeuten. Man wirft ihm Unterschlagung öffentlicher Gelder für persönliche Zwecke vor, es soll sich aber um Gelder handeln, die für — die Wahl Hindenburgs verwendet wurden. Auf ähnlich perfide Weise soll Severing als gemeiner Betrüger hingestellt werden. Es ist, wie gesagt, die perfide Absicht des Regimes, die bisherigen Regierenden mit Anklage auf Korruption völlig zuzudecken.

So beginnt die Koalition der nationalistischen Kräfte sich aufzufressen. Gefährlicher aber ist vorläufig eine Unzufriedenheit der Hitlermassen selbst. Sie soll schon ziemlich groß sein. Man wird sie, wie gesagt, mit einigen demagogisch berechneten Wirtschaftsmaßregeln zu beschwichtigen versuchen. Aber einerseits ist schon jetzt für sie eine Ablenkung nötig, anderseits ist — ganz nach dem Muster Moskaus — auf den Tag hin, wo die Heilsversprechungen Hitlers sich als Trug erweisen werden, für einen Sündenbock zu sorgen. Aus diesem Motiv vor allem erklärt sich wohl

der Kampf gegen das Judentum,

wie er nun geführt wird. Als Vorwand dient ihm die Behauptung, daß die Juden die Urheber der sogenannten Greuelpropaganda seien. Das ist natürlich Unsinn. Ich bin selbst in der Lage, festzustellen, daß Juden bei der Aufdeckung dessen, was in Deutschland geschehen ist und geschieht, nur in ganz geringfügigem Maße beteiligt waren. Das verbreitete sich sozusagen von selbst. Wohl aber waren und sind die Juden vor allem die *Objekte* jener Geschehnisse. Auf sie hat sich die Wut und Gemeinheit in erster Linie entladen. Und nun, welch eine neue Umkehrung der Wahrheit — sollen sie vor allem dafür büßen, daß — sie verfolgt und gequält und gemordet worden sind! Jüdische Professoren, Aerzte, Richter, Rechtsanwälte, Beamte werden in Masse entlassen oder durch Boykott brotlos gemacht, und auf die Geschäftsleute fällt jener Schlag des 1. April. Tausende der edelsten und feinsten Menschen werden damit unsäglich gequält, körperlich und noch mehr seelisch, hunderttausende in schwärzestes Elend, ja direkt in Hungersnot und Verzweiflung gestürzt. Dabei dürfen sie nun nicht einmal mehr fliehen. Denn die Ausreise wird ihnen unmöglich gemacht. Sie dürfen bloß zugrunde gehen — zu Ehren der deutschen Freiheit.[1])

[1]) Professor *Einstein* hat infolge der deutschen Ereignisse sein preußisches Bürgerrecht aufgegeben (er ist daneben Schweizer) und gedenkt nicht mehr nach Deutschland zurückzukehren. Er ist auch aus der preußischen Akademie ausgetre-

Aber nochmals: Es handelt ſich dabei nicht einmal um eine echte, wenn auch noch ſo rohe, ja unmenſchliche Leidenſchaft. Die Macher wiſſen ganz wohl, daß ſie die jüdiſche Kapitalmacht, die nicht in dieſen Läden ſitzt und nicht bei den jüdiſchen Profeſſoren, Richtern, Aerzten, Rechtsanwälten, ſondern mitten im „chriſtlichen" Kapitalismus, damit nicht treffen, und ſie *wollen* ſie auch gar nicht treffen; denn ſie *brauchen* ſie — ſie wollen mit ihrer jetzigen Aktion bloß ablenken, ſie wollen ihren Leuten, da ſie ihnen nicht „Brot" geben können, wenigſtens „Spiele" geben.

In dieſem Kampfe werden ſie freilich den kürzeren ziehen. Schon mußte der Boykott, der auf den nächſten Mittwoch neu aufleben ſollte, aufgegeben werden. Denn nicht nur ſetzte mächtig der Proteſt des Auslandes ein, an der Berliner Börſe ſanken die Kurſe um 10 %.

Ein Weltboykott deutſcher Waren hat eingeſetzt. Auch an Warnungen offizieller Art, etwa von italieniſcher, engliſcher und amerikaniſcher Seite, wird es nicht gefehlt haben. Der Völkerbund wird angerufen, in Parlamenten hat man darüber verhandelt. Wenn aber auch dieſe *Form* von Judenverfolgung für einige Zeit eingeſtellt werden ſollte, ſo wäre es ein ſchwerer Irrtum, anzunehmen, ſie habe aufgehört. *Der Kampf geht weiter.*

Die ganze Judenfrage kann in dieſem Zuſammenhang natürlich nicht aufgerollt werden. Daß die Juden auch ihr Schuldkonto haben und daß die Exiſtenz eines eigenen Volkes, wie die Juden es nun einmal ſind, inmitten der andern Völker ſchwierige Probleme einſchließt, iſt nicht zu leugnen. Aber dieſe Probleme werden nicht mit der Fauſt gelöſt, und jenes Schuldkonto kann den Antiſemitismus niemals rechtfertigen. Er iſt und bleibt eine Gemeinheit und ein Zeichen der geiſtigen Verrohung. Jenem Schuldkonto des Judentums aber wäre das *unſrige* zur Seite zu ſtellen.[1])

Ich möchte für diesmal nur noch *einen* Aſpekt dieſes Kampfes zwiſchen Wuotan und Jahwe hervorheben.

Er hat einen Hintergrund, deſſen ſich wohl wenige der Kämpfer auf beiden Seiten bewußt ſind. Aus Judäa iſt als Höchſtes hervorgegangen der Glaube an ein allem Blute überlegenes Reich der Gerechtigkeit und des Friedens auf Erden, das Hakenkreuz aber

---

ten. Dieſe hat daraufhin erklärt, „ſie habe keinen Anlaß, den Austritt Einſteins zu bedauern". Dieſe Erklärung könnte leicht in die Geſchichte eingehen, nicht zu Ehren der Akademie. Inzwiſchen habe man auch Einſteins Bankguthaben beſchlagnahmt.

Von *Theodor Leſſing* wird berichtet, man habe ſeine ganze Wohnung und alle ſeine Sachen mit Jauche übergoſſen und dadurch völlig ruiniert. Sollte ſich das etwa als unwahr erweiſen, ſo wird es berichtigt werden, doch ſpricht die Wahrſcheinlichkeit dafür.

[1]) Vielleicht darf ich wieder einmal an meine Schrift „*Judentum und Chriſtentum*" erinnern.

bedeutet den vollendetſten Gegenſatz dazu, den Glauben an das „Dritte Reich“ des Blutes und der Gewalt und der völkiſchen Selbſtvergottung. Zwiſchen dieſen zwei Mächten muß Kampf bis aufs äußerſte ſein. Es iſt unter dieſem welt- und reichsgottesgeſchichtlichen Geſichtspunkt betrachtet eine *Ehre* für Juda, was ihm nun geſchieht. Dieſe Ehre aber hätte einem *Kreuz* zufallen ſollen, wenn es lebendig wäre, dem Kreuze *Chriſti,* das erſt recht der letzte Gegenſatz zum Hakenkreuz iſt.[1])

Das bringt uns auf die Frage:

Was ſagen die Kirchen zu alledem?

Die Antwort lautet: All dieſen unerhörten Dingen, all dieſen Unmenſchlichkeiten, all dieſer Verhöhnung der Grundwahrheit des Evangeliums, all dieſer Schändung des Kreuzes Chriſti, zum Teil im Namen Chriſti ſelbſt geſchehen, ſchauen die Kirchen als ſolche ruhig zu, ſagen kein Wort, rühren keinen Finger. Nur die amerikaniſchen Kirchen haben durch ihren gemeinſamen Rat (Council of the Churches of Christ) Proteſt erhoben, freilich auch ſie bloß zugunſten der verfolgten Juden; es werden aber auch Chriſten verfolgt, und zwar gläubige, dazu Sozialdemokraten, Kommuniſten, Demokraten, Republikaner — Männer, Frauen, Kinder. In Europa jedoch hat ſich auf dieſer Seite keine Stimme der Empörung, des Mitleids, der Hilfe geregt. Es ſchweigt die Genfer Zentralſtelle, die ſonſt ja ſehr aktiv iſt, es ſchweigen die Synoden, die Kirchenräte, die „frommen“ und die „freien“ kirchlichen Blätter. Mit Recht iſt bemerkt worden, daß ihnen das Schulgebet wichtiger ſei, als Marter, Not und Tod zahlloſer Menſchen. Vier Wochen (im Grunde viel mehr, denn längſt hätten ſie ihre Stimme gegen dieſen Geiſt erheben ſollen und haben es nicht getan!) haben ſie geſchwiegen. Nach weiteren Wochen werden ſie vielleicht, von außen her genötigt, ein Wort ſagen, ein mattes, verklauſuliertes, und der Schein, als ob ſie Vertreterinnen der Wahrheit wären, wird wieder einmal gerettet ſein. Aber das Gericht wird damit nur aufgeſchoben, nicht abgewendet. Dann wieder einmal zeigt es ſich, welch ein Unterſchied iſt zwiſchen Religion und Reich Gottes. Vollends ſchweigen unſere „Frommen“. Wie viel Eifer zeigen dieſe Kreiſe, wenn es gegen die theoretiſche *ruſſiſche* Gottloſigkeit geht, aber gegen die praktiſche *germaniſche* Gottloſig-

[1]) Der Tag des Boykotts ſcheint ohne allzu ſchlimme Ausſchreitungen abgelaufen zu ſein. Nur in *Kiel* muß ſich ein ſchwerer Fall zugetragen haben, die Ermordung eines jüdiſchen Geſchäftsmannes, der ſich zur Wehr geſetzt habe, auf dem Wege der „Lynchjuſtiz“.

Die Haltung der Juden iſt, zum Teil wenigſtens, auch nicht gerade heroiſch geweſen. Einen ganz ſchlechten Eindruck haben all dieſe, natürlich erzwungenen, jüdiſchen Erklärungen gemacht, es ſei nichts geſchehen und alles in Ordnung. Man kann das *begreifen,* aber groß iſt es ſchon nicht. Und es wird die Lage der Juden nicht verbeſſern!

keit haben ſie nichts einzuwenden; im Gegenteil; dieſe braucht ja religiöſe Worte, und das genügt für dieſe Kreiſe immer; wenn das geſchieht, ſo iſt alles recht. Auch ſehen ſie in Hitler geradezu den großen Streiter gegen die Gottloſigkeit. Vor allem aber: Die ruſſiſche Gottloſigkeit iſt kommuniſtiſch, die deutſche (und nicht nur die deutſche) faſchiſtiſch. Das genügt vollends. Wieder ſieht man, wie es dieſer Frömmigkeit nicht um *Gott* oder *Chriſtus* geht. Darum ſchweigt auch die „Liga für das Chriſtentum" in dieſem Falle hübſch ſtill, um von der „Vaterländiſchen Vereinigung" nicht zu reden.

Aber dieſes Schweigen, ſo ſchlimm es iſt, iſt noch nicht das Schlimmſte: das Schlimmſte iſt, daß jene Greuel (ja es ſind Greuel, wenn auch zum Teil anderer Art als die gewöhnlich ſo bezeichneten!) gar noch im Namen Gottes, im Namen Chriſti geſchehen. Die Geiſtlichkeit macht ja eifrig mit und ſpricht ihre Predigten und Gebete dazu. In der Potsdamer Garniſonskirche hat der gleiche Generalſuperintendent Dibelius die Predigt gehalten, von dem das Buch: „Friede auf Erden?" ſtammt. Es ſei anerkannt, daß er auch folgendes geſagt hat:

„Aber wir wären nicht wert, eine evangeliſche Kirche zu heißen, wenn wir nicht mit demſelben Freimut, mit dem Luther es getan hat, ſagen wollten: Staatlich Amt darf ſich nicht mit perſönlicher Willkür vermengen. Iſt die Ordnung wieder hergeſtellt (!!), ſo müſſen Gerechtigkeit und Liebe wieder herrſchen, damit jeder, der ehrlichen Willens iſt, ſeines Volkes froh werden kann."

Das iſt gut und recht. Aber das Weſentliche iſt doch, daß der Generalſuperintendent *mitmacht* und einer tief gottloſen Sache die Sanktion des Chriſtentums gibt. Man vergleiche ſeine weiteren Worte (der Text lautete: „Iſt Gott für uns, wer mag wider uns ſein?"):

„Wir wollen wieder ſein, wozu uns Gott geſchaffen hat: wir wollen wieder Deutſche ſein. Wenn der Staat ſeines Amtes waltet gegen alle, welche die Grundlagen der ſtaatlichen Ordnung untergraben, den Glauben verächtlich machen, den Tod für das Vaterland begeifern [„Friede auf Erden?"], dann ſoll er in Gottes Namen ſeines Amtes walten. Ein neuer Anfang ſtaatlicher Geſchichte ſteht immer unter dem Zeichen der Gewalt."

Das iſt die typiſche Weiſe, wie immer der Prieſter das Tun der weltlichen Mächte mit ſeinen Formeln geweiht hat. *Es iſt die Art der Baalspfaffen.* Denn genau ſolches haben dieſe getan, nicht mehr und nicht weniger. Sie ſtanden für Baal, den Gott des Blutes, der Naturleidenſchaft, der Gewalt und der beſtehenden Mächte gegen Jehova, den lebendigen und heiligen Gott, und ſeine Propheten.

Und der Sozialismus?

Es beſtätigt ſich, daß der Zuſammenbruch des deutſchen Sozialismus, ſoweit er Parteiform beſaß, auch ein *moraliſcher* war. Seine völlige Widerſtandsloſigkeit mußte ja, namentlich nach all den großen Worten, aufs äußerſte befremden. So bricht nur eine hohl gewordene Sache zuſammen. Dieſe Hohlheit trat auch auf eine wahr-

haft erſchreckende Weiſe in der Rede zutage, die Otto Wels als Beauftragter der ſozialdemokratiſchen Fraktion in der berüchtigten „Eröffnungsſitzung“ des Reichstages hielt. Man kann ſich etwas Charakterloſeres nicht denken. Das Schlimmſte aber war die Zuſtimmung der von Hitler verkündigten äußeren Politik und das Bekenntnis zum Nationalismus. Daran hauptſächlich iſt ja auch die deutſche Sozialdemokratie zugrunde gegangen. Sie iſt dabei von der Zweiten Internationale immer wacker unterſtützt worden. Wir haben auf dieſe Gefahr oft hingewieſen, umſonſt. Jetzt bekommt die Internationale ihren Lohn damit, daß nun Wels infolge der Stellungnahme der Internationale gegen das Hitlerregime aus der Exekutive austritt. Die Partei wird ja wohl folgen, und das wird gut ſein. Auf die deutſche Sozialdemokratie, dieſe einſt ſo gewaltige und die Internationale beherrſchende Partei muß man den Grabſtein ſetzen und darauf ſchreiben: „Im beſten Alter an Herzſchwäche und Rückgraterweichung geſtorben.“

Der Zuſammenbruch geht äußerlich weiter. Nun kommen die Gewerkſchaften und Genoſſenſchaften dran. Den Genoſſenſchaften ſei ein Reichskommiſſar vorgeſetzt worden. Die Gewerkſchaften aber ſollen offenbar nach dem italieniſchen Syſtem umgeſtaltet, d. h. verſklavt werden, wobei nur noch der katholiſche Stände- und Berufsgedanke einige Konkurrenz macht. Der Führer der Freien Gewerkſchaften, Leipart, findet, „eine ſtaatliche Aufſicht könnte unter Umſtänden der Gewerkſchaftsbewegung förderlich ſein, ihren Wert erhöhen und ihre Durchführung erleichtern“.

So ſteht es mit der bisherigen *Organiſationsform* des deutſchen Sozialismus. Davon iſt nun aber der *Sozialismus* ſelbſt ſcharf zu unterſcheiden. Zuſammengebrochen iſt vor allem *die Bürokratie*, die ſo lange mit ihrem toten Gewicht auf dem Leben des Sozialismus laſtete, das *Bonzentum* mit ſeiner Diktatur und Demagogie, das überall, wo es vorhanden iſt, zum Fluch des Sozialismus wird. Die Arbeiterſchaft ſelbſt, zum mindeſten ihr Kern, wäre nach zuverläſſigen Berichten in dieſer ganzen Kataſtrophenzeit, vom 20. Juli an und früher, einer andern Haltung fähig geweſen; ihr Fehler war bloß, daß ſie auf das Wort der Führer wartete, das nicht kam. Im Stillen iſt namentlich von „kleinen Leuten“ viel heldenhaftes Kämpfen und Leiden für den Sozialismus geſchehen. Und es iſt ein Kern, ein „heiliger Reſt“ übrig geblieben. Aus dieſem wird ſich der neue Sozialismus entfalten, wenn die Stunde dafür wieder gekommen iſt — und ſie wird kommen. Dann werden auch *neue Führer* da ſein.

Und der Kommunismus?

Wie das Schickſal der deutſchen Sozialdemokratie, ſo iſt wohl auch das des deutſchen Kommunismus entſchieden. Auch er iſt klanglos, ruhmlos zuſammengebrochen, auch er in der Organiſationsform

eine hohle Sache geworden.[1]) Diese Hohlheit hat sich auch bei ihm unter anderm darin gezeigt, daß er in Nationalismus noch das Hitlertum übertrumpfen wollte. Ganz besonders schwer wird es für ihn sein, *eine* Tatsache zu überleben: daß er von Moskau im Stiche gelassen worden ist, von diesem Moskau, dem neuen Jerusalem, von diesem Rußland, das für so viele eine Art Land der Verheißung gewesen war. Diese Tatsache läßt sich weder ableugnen, noch beschönigen. Es ist Tatsache, daß Moskau für seine zu Boden geschlagenen, zerstampften, entrechteten, gemarterten Glaubensgenossen sozusagen nicht einen Finger gerührt hat. Wo blieb vollends die Rote Armee? *Wir* verlassen uns nicht auf Armeen, seiens rote oder andere, aber *wenn* man einmal solche hat, sie pflegt, sie feiert, dann sollen sie auch zeigen, daß sie da sind, wenns Ernst gilt, sonst ist ja der Betrug doppelt. Sowjetrußland ist sogar soweit gegangen, sich in dieser Zeit durch das Hitler-Regime mit 200 Millionen Mark finanziell stützen zu lassen. Nicht umsonst durften Göring und Hitler erklären, die Vernichtung des deutschen Kommunismus werde die Freundschaft zwischen Rußland und Deutschland nicht stören.

Was mag Rußland zu dieser Haltung bewogen haben? Ich denke die *Angst*, vor allem die Angst um den neuen Vierjahrplan. Durch diesen soll Rußland selbständig und stark werden, und dann . . . ! Sodann wohl noch eine politische Spekulation: man rechnet gewiß damit, daß das auf den Zusammenbruch des Hitlertums folgende Chaos der beste Nährboden des Kommunismus sein werde. Beides nach meinem Urteil ein schwerer Irrtum; das erste ein neuer Beweis dafür, wie man durch das Mittel den Zweck verraten kann, das zweite ein schwerer psychologisch-soziologischer Fehler; denn jenes Chaos wird nicht den Kommunismus, sondern eine Säbeldiktatur gebären.

Moskau hat eine ungeheure Schuld an der Katastrophe des Sozialismus. Es hat die Arbeiterschaft gespalten; es hat seinen Anhängern furchtbar verkehrte Methoden beigebracht; es hat dem Sozialismus jenen Geist eingehaucht, der nun im Faschismus sich gegen es selber kehrt und diesem ein gutes Gewissen gegen den Sozialismus gegeben.

Gericht, Gericht überall!

Und dann?

Ein neuer Sozialismus muß kommen. Auch die Einigungsparole tut es nicht. Man sieht auch, daß sie nichts fruchtet. Die Verblen-

[1]) Wenn etwa jemand glauben sollte, es sei wenigstens ein Verdienst des Hitlertums, die Herrschaft des Bolschewismus über Deutschland verhindert zu haben, so wäre das nach meinem Urteil ein schwerer Irrtum. Wohl das Gegenteil ist richtig: der Kommunismus hätte bisher nicht die geringste Aussicht gehabt, in Deutschland zur Herrschaft zu kommen, wohl aber wäre nun möglich, daß *er* der Erbe des Faschismus würde. Ich glaube zwar auch das nicht, aber was dann kommt, könnte leicht noch schlimmer sein als Bolschewismus.

dung des Bruderkampfes geht weiter. Nur ein *neuer* Sozialismus (der ſelbſtverſtändlich den Zuſammenhang mit dem bisherigen nicht einfach vergißt) kann die Einigung bringen. Das ſieht auch die „marxiſtiſche" Wiener Arbeiterzeitung ein. Sie ſchreibt: „Eines iſt ſicher: ſoviel auch die neue Arbeiterbewegung von der bisherigen übernehmen mag, es muß eine *neue* ſein, wenn ſie den Faſchismus ſchlagen ſoll." Dieſe Erneuerung wird aber nicht in erſter Linie organiſatoriſcher, ſondern *geiſtiger* Natur ſein müſſen. Auch die *Internationale* wird neu werden müſſen, am Geiſt wie an der Organiſation.

Und das iſt ja alles Gewinn!

Die Kataſtrophe des Chriſtentums.

Wichtiger vielleicht als alle politiſchen und kulturellen Aſpekte dieſer deutſchen Vorgänge iſt ein anderer; er iſt von ungeheurer weltgeſchichtlicher und reichsgottesgeſchichtlicher Tragweite: *die Kataſtrophe des Luthertums und des deutſchen Proteſtantismus überhaupt in ſeiner kirchlichen und offiziellen Form.* Denn es iſt eine offenkundige Tatſache, daß das Hitlertum vor allem auf dem Boden des Proteſtantismus groß geworden iſt und auch jetzt noch weſentlich von ihm getragen wird. Auch die bedeutende Mehrheit des Paſtoren- und Profeſſorentums hält zu Hitler, oft mit fanatiſcher Begeiſterung — zu Hitler, dem Katholiken aus der Schule von Wolf und Schönerer, dem Katholiken, der auch kein ernſthafter Katholik iſt und noch weniger ein ernſthafter Chriſt.[1]) Von Luther zu Hitler — dieſem Hitler — das iſt der Weg des Luthertums in den Abgrund. Ich ſage Luthertum — denn es iſt vor allem *ſein* überragender Einfluß, der die Schuld an dieſer Entwicklung trägt. In den Abgrund — denn das ſichere Fiasco des Hitlertums wird damit auch das des Luthertums werden.

Denn wie iſt das gekommen?

Es gibt dafür zwei Haupterklärungen, eine mehr aus der Oberfläche und eine mehr aus der Tiefe.

Die aus der *Oberfläche* iſt folgende: die deutſchen Pfarrer, beſonders die von der Rechten, erblicken in Hitler den Retter aus ihrer kirchlichen Not. Er verſpricht ihnen die Wiederherſtellung ihrer Macht und Autorität und ihres Einfluſſes auf das Volksleben, viel Religionsunterricht, die konfeſſionelle Schule, Schutz der kirchlichen Sitte und was ſonſt das Herz begehrt. Auch gehen die Hitlerleute oft in Maſſe zur Kirche. Ja, mehr noch: Hitler erſcheint als der Bezwinger des Kommunismus und der Gottloſenbewegung, wie auch des Freidenkertums. Sie ſelbſt haben den Geiſt und die Kraft für dieſen

[1]) Wie es mit Hitlers Chriſtentum ſteht, zeigen die darauf bezüglichen Abſchnitte in „Mein Kampf" mit aller Deutlichkeit, und noch mehr das ganze Buch.

Kampf und Sieg nicht mehr gehabt, nun wird der Sieg ihnen in den Schoß geworfen: ſollten ſie dieſes Himmelsgeſchenk verſchmähen? Aber noch mehr. Die nicht bloß in Kategorien der äußeren Kirchenmacht Denkenden unter den Geiſtlichen erklären: „Wir haben ſeinerzeit den Anſchluß an die Bewegung des Proletariates verſäumt, ſollten wir nun den gleichen Fehler gegenüber der neuen Volksbewegung begehen?" Und ſie können hinzufügen: „Iſt dieſe Bewegung nicht auch ſozialiſtiſch?"

Zu dieſem Motiv aus der Oberfläche, das allen *bewußt* iſt, geſellt ſich eins aus der *Tiefe*, das den meiſten *nicht* bewußt ſein wird. Es kommt aus dem Herzen des Luthertums ſelbſt. Dieſes kennt bekanntlich keine Hoffnung für die Erde. Ja, mehr noch: viel ſtärker als das reformierte Chriſtentum verlegt es den Ort der Auswirkung des Evangeliums ins Innere des Menſchen, in ſein privates Leben, in die Rechtfertigung aus dem Glauben allein. So entſteht eine leere Stelle. An dieſer leeren Stelle ſiedelt ſich die Staatsvergötterung und der Nationalismus an. *Man glaubt an das Dritte Reich Hitlers, weil man nicht an das Reich Gottes glaubt, das die Bibel verkündigt.*[1]) So verdrängte das Hakenkreuz das Kreuz Chriſti.[2])

Dieſe beiden Wege, auf denen der deutſche Proteſtantismus zu Hitler kommt, führen zu einem ſchweren Fiasco. Um diesmal beim zweiten zu beginnen: das Dritte Reich wird ſich als Traum erweiſen und nicht als ſchöner. Dieſer Traum wird furchtbar zuſammenbrechen. Das Hakenkreuz wird ſich als dämoniſche Verführung und Abfall von Chriſtus enthüllen. Und es wird zu einer politiſchen und nationalen Kataſtrophe werden. Das Erwachen wird furchtbar ſein. Und dann? Dann wird ſich dazu das Fiasco auf der andern Linie gegeſellen. Denn es kann keinen verhängnisvolleren Irrtum geben als den von dem nun erfolgten Anſchluß an das „Volk", ja ſogar an die Arbeiterſchaft. So wohlfeil kommt man über die Folgen ſchwerer Schuld nicht weg. Im Gegenteil: es entſteht auf dieſem Wege eine *verdoppelte* Schuld. Es wird ein Anſchluß ſein, wie der von 1914, der mit einem faſt tötlichen Rückſchlag endete. Denn mit dieſem Anſchluß nimmt ja die Kirche gerade Partei gegen den Teil des Volkes, der durch die neue Bewegung zerſtampft werden ſoll. Wenn die-

---

[1]) Dieſen Zuſammenhang verrät auf äußerſt vielſagende Weiſe folgendes Wort aus dem nationaliſtiſchen „Tag": Wir Deutſchen beten: Dein Reich komme! Der Odem Gottes weht für uns in dem Worte Reich. Man beachte die Verwechſlung von „Reich Gottes" und „Deutſchem" oder „Drittem Reich".

Daß das Luthertum nicht unbedingt auf dieſe Bahn geraten muß, zeigt aber das hochbedeutſame Buch *Rudolf Schlunks*, eines Pfarrers der ſog. heſſiſchen Renitenz: *Ein Pfarrer im Kriege* (Neuwerk-Verlag, Kaſſel), von dem bald ausführlich geredet werden ſoll.

[2]) Wie wenig das „Dritte Reich" mit dem Reich Chriſti zu tun hat, zeigt das Buch, welches vor allem das Evangelium vom Dritten Reiche enthält, *Möller van der Bruck:* „Das Dritte Reich."

ſer Teil, der jetzt beſiegte, wieder obenauf kommt — und er wird wieder obenauf kommen — welches wird dann das Los des lutheriſchen und überhaupt des deutſchen Kirchentums ſein?

Auf dieſem Wege geſchieht die Kataſtrophe des deutſchen Proteſtantismus, beſonders des Luthertums.

Wird ſie dadurch gemildert oder verſchärft, daß die Stellung zum Hitlertum auch *eine Kataſtrophe des römiſchen Katholizismus* bedeutet? Dieſer hatte ſich, auch nachdem er in Italien ſeinen Bund mit dem Faſchismus geſchloſſen und damit Chriſtus an Cäſar verraten hatte, durch den Kampf der Geiſtlichkeit, beſonders der höheren, gegen den Nationalſozialismus eine ſtarke moraliſche Poſition geſchaffen. Wäre er auf dieſer Bahn weitergegangen, ſo hätte das zwar zu zeitweiligem ſchwerem Kampfe und äußerer Niederlage, aber dann zu einer gewaltigen Stärkung des Katholizismus führen müſſen. Das iſt nun vertan. Auch das *Zentrum* iſt klanglos und ruhmlos umgefallen. Die Rede des Prälaten Kaas bei der „Reichstagseröffnung" war nicht viel weniger unwürdig als die von Otto Wels. Die Biſchofskonferenz von Fulda aber hat erklärt, ſie hebe nun die Verbote und Warnungen, die ſie gegen den Nationalſozialismus gerichtet, auf. „Denn Hitler habe öffentliche und feierliche Erklärungen gegeben, durch welche der Unverletzlichkeit der katholiſchen Glaubenslehre, den unveränderlichen Rechten und Aufgaben der Kirche und den mit dem Vatikan abgeſchloſſenen Verträgen Rechnung getragen werde."

Woher dieſer Umfall? Er hatte wieder zwei Gründe: Der Zentrumsturm muß doch ſehr baufällig geweſen ſein, daß er ſo leicht umgeſtoßen werden konnte. Auch die Politik des Zentrums war auf eine Weiſe nationaliſtiſch geworden, die dem katholiſchen Prinzip ebenſo wenig entſprach als die ähnliche der Sozialdemokratie dem ſozialiſtiſchen. Darum konnte dieſer katholiſche Nationalismus ſo wenig wie der ſozialiſtiſche dem noch ſtärkeren des Hitlertums ſtandhalten. Und es war eine Politik des Opportunismus und der Machtrechnung geweſen, die auf die Länge die Seelen nicht feſſeln konnte. Darum war das zweite Motiv mehr nur der *Anlaß* dieſes Verſagens: ich meine *die Haltung des Vatikans.* Denn es ſcheint kein Zweifel, daß der äußere und zum Teil nun ſchon auch der innere Widerſtand des Zentrums von *Rom* aus gebrochen worden iſt. Rom hat die Parole ausgegeben, nicht Widerſtand zu leiſten, ſondern mitzumachen und möglichſt viel herauszuſchlagen, vielleicht in der Hoffnung, daß es auf dieſem Wege möglich ſei, das autoritäre katholiſche Syſtem und die römiſche Kirchenmacht über ganz Europa wieder aufzurichten, vielleicht auch beſonders mit Rückſicht auf die mögliche Unterſtützung durch Hitler gegen Moskau. Papen, der päpſtliche Kammerherr, bedeute im Vatikan ſehr viel mehr als Brüning und Kaas. Rom hat wieder, wie ſo oft, ſeine treueſten Söhne verraten. Es wird die Folgen ernten — andere als es erwartete. Es iſt auch eine Kataſtrophe

des römiſchen Katholizismus. Wieder einmal iſt er dem Machtdämon erlegen. Wieder einmal hat die Diplomatie über den Glauben geſiegt, hat der Glaube *gefehlt;* wieder einmal hat der triumphiert, der ſpricht: „Mein Reich iſt von *dieſer* Welt."

Es wird das Gegenteil deſſen herauskommen, was die Kirchen und was die Kreiſe der „*Frommen*" erwarten. Dieſe halten ſich, wie geſagt, an die „religiöſen" Worte und Loſungen, die das neue Regime zu brauchen für klug hält, etwa an den Satz in der Regierungserklärung: „Sie [sc. die Regierung] wird das Chriſtentum als Baſis unſerer geſamten Moral in ihren Schutz nehmen!" Vor allem auch iſt ſie entzückt, darüber, daß die „nationale Erneuerung" eine *Wiederherſtellung der chriſtlichen Sitte, eine Reinigung des Volkslebens* von allen ſexuellen und andern Verſchmutzungen bringen werde. Es wird ja auch da und dort gegen die Auswüchſe des Kinos, gegen die „Nacktkultur" und anderes vorgegangen. Ja, wenn die Bewegung dieſe Reinigung brächte — auch ich würde mich beſinnen! Aber ich halte es wieder für einen ſchweren Irrtum, ſolches vor ihr zu erwarten. Kann eine ſolche Reinigung von einem Geiſte kommen, der das Blut, die Naturleidenſchaft verherrlicht und das Kreuz verdrängt? Beginnt man eine Erneuerung des Volkslebens aus Chriſtus mit Mord, Brand und Gewalttat? Und wie ſehen dieſe Erneurer aus? Iſt nicht Horſt Weſſel, ihr „Heiliger", ein laſterhafter Menſch geweſen? [1]) Iſt nicht Röhm der ſchmutzigſten ſexuellen Perverſiät überwieſen? Iſt nicht Göring ein übler Morphiniſt? Man wird wohl eher Trauben von den Dornen erwarten dürfen, als von ſolchen Schmutzmenſchen Reinigung. Nein, liebe Freunde, das genaue Gegenteil Eurer Erwartung wird eintreten und das iſt das Traurigſte von allem: *Dieſe Menſchen werden das von ihnen protegierte Chriſtentum und die Sittenreinigung mit in ihren Sturz hineinreißen. Weil dieſes Syſtem Chriſtentum und Sittenreinheit zu beſchützen behauptet, wird man nach ſeinem Sturze lange Zeit faſt nicht mehr von Chriſtus und von Sittenreinheit reden dürfen.*

Vielmehr: *es wird dann dieſe Sache ganz neu einſetzen müſſen.* Die Kataſtrophe des Kirchentums beider Konfeſſionen leitet eine neue Phaſe der Sache Chriſti ein. An Stelle des geſtürzten Luthertums wird dann eine Geſtalt dieſer Sache Chriſti ſtehen, die zwar immer noch von Luther Großes haben kann, die aber etwas vom Reiche *Gottes* weiß und damit das Dritte Reich Hitlers nicht braucht, die das Kreuz Chriſti neu verſteht und dann das Hakenkreuz zerbricht. An *dieſer* Wendung wird das deutſche Volk geneſen und *dann* vielleicht die Welt mit ihm und durch es. Und auch *Rom* wird jenſeits der Kataſtrophe, die weitergehen wird, entweder nicht mehr ſein, oder etwas anderes als jetzt.

---

[1]) Das bezeugt doch ſeine verherrlichende Roman-Biographie von *Hans Heinz Ewers,* dem ſchlimmſten pornographiſchen Schriftſteller Deutſchlands.

Chriſtus oder Wuotan — die Bekehrung der Deutſchen zu Chriſtus.

Immer wieder muß man ſich im Angeſicht der deutſchen Vorgänge fragen: Was iſt ihr tiefſter Grund? Und immer wieder kommt man auf die Antwort: *die Bekehrung der Deutſchen zu Chriſtus iſt noch nicht ganz geſchehen.* Und zwar nicht nur in dem *praktiſchen* Sinne, worin das von *allen* Völkern gilt: daß Chriſtus noch nicht Macht hat über ihr ganzes Leben — ach, ſo wenig Macht! — ſondern im *theoretiſchen* Sinne: Es iſt auch dieſer *Anſpruch* im deutſchen Weſen nicht anerkannt. Der Glaube an das Reich der Gerechtigkeit auf Erden, an das Walten und Durchbrechen göttlicher Kräfte der Erlöſung und des Friedens fällt einfach dem deutſchen Volke beſonders ſchwer, und unheimlich leicht fällt ihm der an die Gewalt, an das Schwert, — das alles paradoxerweiſe, trotzdem die größten Vertreter jener Art, die beiden Blumhardt, gerade dem deutſchen Volke geſchenkt worden ſind. Es hat nie recht und ganz an das *Kreuz* glauben gelernt. Darum ſetzt ſich immer wieder Wuotan im deutſchen Leben durch, Chriſtus verdrängend; darum bricht aus den Tiefen des deutſchen Weſens immer wieder ein Strom und Sturm ungetaufter, dämoniſcher Naturleidenſchaft, als Gier des Ueberwältigens, Herrſchens, oder auch als Myſtik des Gehorchens, der Hingabe an unperſönliche Mächte. Es muß die Taufe der Deutſchen, einſt ihnen zu ſehr *aufgezwungen,* in Freiheit nachgeholt werden. Dann, ja dann . . . !

Vielleicht iſt das der letzte Sinn dieſer Vorgänge von heute.

Wie — ſollte dann nichts Gutes dabei ſein?

— nämlich beim Nationalſozialismus?

Ich anworte: Warum nicht? Wir haben es oft anerkannt. Manches davon ſteht wieder in dem Aufſatz: „Blut wider Geiſt.“ Manches wäre hinzuzufügen.

Aber nicht auf *dieſem* Wege, nicht mit *dieſen* Mitteln darf und kann es verwirklicht werden.

Dennoch — auch ſo kann der Nationalſozialismus Gutes wirken — in Gottes Hand und Auftrag, wider ſeinen eigenen Willen. Er iſt ohne Zweifel ein *Gericht.* Auch über den Sozialismus. Und über unſere verſchmutzte und verfaulte Ziviliſation. Ein neuer Einfall der Barbaren. Es ſtürzt davor vieles, was zum Sturze reif iſt. Neues ſteigt herauf. Daran ändert der Umſtand nichts, daß die weltgeſchichtlichen Richter (oder beſſer Gerichtsvollſtrecker) ſo wenig würdig ſind. Die Richter ſind oft ſchlimmer als die Gerichteten, aber ſie haben doch ein Amt zu vollziehen. Die Aſſyrier und Babylonier waren nicht beſſer als die Iſraeliten — in Iſrael war viel, unendlich viel Größeres und Heiligeres — aber ſie durften es richten, zu ſeinem Heil. Die alten Germanen, die ſich auf den Trümmern der antiken Welt nieder-

ließen, welche ſittlichen Ungeheuer waren ſie oft! Und doch durften ſie, ja mußten ſie jene Welt zerſchlagen, weil ſie gerichtsreif war. So birgt dieſer neue Barbarenſturm des Nationalſozialismus große Verheißung in ſich, aber er ſelbſt muß einem Gericht verfallen und zwar bald. Und *wir* müſſen das, was er ſoll, anders wollen.

Der Ausblick.

Kehren wir wieder zu dem Näheren zurück. Wie werden die Dinge weiter gehen?

Dazu eine Vorbemerkung. Wenn ich ſolche politiſche und andere Prognoſen ſtelle, dann iſt das nie, außer wenn ichs ausdrücklich ſage, als ein *Prophezeien* mit all ſeinen Anſprüchen gemeint. Ich will damit nur das Nachdenken anregen und auf die *Möglichkeiten* der kommenden Entwicklung hinweiſen. Die Geſchichte ſelbſt iſt aber immer *Ueberraſchung.*

Das Hitler-Regime wird ſich auf alle Weiſe zu befeſtigen ſuchen. Zu dieſem Zwecke wird es, wie ſchon geſagt wurde, allerlei wirtſchaftliche Maßregeln treffen. Dieſe können ſich auf zwei Linien bewegen: auf der reaktionären oder der revolutionären. Auf jener wird es eine Ordnung ähnlich der des Faſchismus erſtreben: die Unterordnung des ganzen Wirtſchaftslebens unter den Staat, der ein Korporationsſtaat würde, beſonders auch die Einordnung der Gewerkſchaften in dieſen Staat, unter Beibehaltung des Privateigentums und des kapitaliſtiſchen Wirtſchaftsſyſtems, alles aber, wenn es wenigſtens nach von Papen geht, mit einem patriarchaliſch-katholiſchen Einſchlag, etwa im Sinne des Berufs- oder Ständeſtaates. Auf der andern Linie aber käme es vielleicht zu einer wirklichen Revolution, zur Sozialiſierung der Induſtrie und der Banken, der „Aufhebung der Zinsknechtſchaft" und des kapitaliſtiſchen Syſtems überhaupt, auch zur Zerſchlagung des Großgrundbeſitzes. Dieſe beiden Richtungen werden vorausſichtlich miteinander ringen. Wie ich ſchon mehrfach bemerkt, glaube ich, daß der Widerſtand der ältern Mächte ſich mit der Zeit ſehr ſtark geltend machen wird. Großinduſtrie, Großfinanz, Großgrundbeſitz werden ſich nicht ſo leicht enteignen laſſen und ſei's auch in faſchiſtiſcher Form, geſchweige denn in ſozialiſtiſcher.[1])

Sicher ſcheint mir Eines: Zur Ruhe kommen wird Deutſchland nicht ſo raſch, und wie es auch werde, das einſtige Deutſchland wird nicht mehr ſein.

Vorerſt wird man gemeinſam verſuchen, den Maſſen „Brot" zu geben, oder wenigſtens vorzutäuſchen. An demagogiſcher Perfidie

[1]) Inzwiſchen bringt der „Angriff" Göbbels Aeußerungen, die deutlich auf das *faſchiſtiſche* Syſtem hinzuweiſen ſcheinen. Auch hat der vorher allmächtige „Reichsverband der deutſchen Induſtrie" einen nationalſozialiſtiſchen Kommiſſar erhalten. Mit Recht verkündigt Göbbels das *Ende des Liberalismus.* Aber was wird Hugenberg dazu ſagen? Es wird berichtet, die Führer der deutſchen Induſtrie hätten ſchon kräftig gegen die Wirtſchaftspolitik des Regimes Einſprache erhoben.

und auch einiger Energie wird es auch dafür nicht fehlen. Und der Apparat für die Volksbeſchwindelung iſt ja vorhanden. Aber eines Tages wird es doch zur Kataſtrophe kommen. Dann iſt zweierlei zu erwarten: ein letzter Ausbruch der nationalſozialiſtiſchen Wut und Wildheit — dann kann die „Nacht der langen Meſſer" kommen! — oder eine Entladung nach außen.

Damit ſind wir zunächſt wieder bei einem andern Aſpekt der Lage angekommen, der

Hitlerſchen Kriegsgefahr.

Daß der Sieg des Hitlertums eine furchtbare Kriegsgefahr bedeutet, muß jeder ſehen, der ſich nicht abſichtlich verblendet. Darüber dürfen „gemäßigte" Worte nicht hinwegtäuſchen. Es iſt im Hitlertum ein beſtimmter *Geiſt* vorhanden, der hat ſeine beſtimmten *Tendenzen*, die nur mit ihm ſelbſt erlöſchen können. Das letzte Wort dieſes Geiſtes aber heißt Krieg. Man will ihn vielleicht nicht für heute, aber man will ihn für morgen. Und wenn man ihn nicht bewußt wollte, ſo käme er doch. Man darf auch nie vergeſſen: die deutſche Art iſt, zum Unterſchied von der italieniſchen, *romantiſch-exploſiv*. Ein Vorſtoß in den Korridor oder nach Polniſch-Oberſchleſien iſt ſozuſagen jeden Augenblick möglich. Ebenſo eine Erklärung des vollzogenen Anſchluſſes. Beides aber bedeutet Krieg. Ebenſo iſt dieſer auf der Linie: Kampf gegen Rußland möglich. In allen dieſen Fällen iſt die Kataſtrophe da.[1])

Was tut die Welt dagegen? Zwei Theſen bekämpfen ſich. Da iſt die *pazifiſtiſche*, vor allem von der angelſächſiſchen Welt und von den Neutralen, und alſo den gewöhnlichen Pazifiſten vertretene: Man muß die Gefahr dadurch abwenden, daß man Deutſchland möglichſt weit entgegenkommt. Man muß ihm die völlige Gleichberechtigung in der militäriſchen Rüſtung, die Reviſion der Grenzen, alſo die Aufhebung des Verſailler Vertrages, bewilligen, vielleicht, neben ſeinen einſtigen Kolonien, auch den Anſchluß Oeſterreichs. Das iſt die Theſe, mit der auch *Macdonald* arbeitet. Ihr ſoll der *Viermächtepakt* und der *Macdonaldſche Abrüſtungsplan* dienen.

Ein verhängnisvoller Irrtum! Dieſe Theſe hätte einem wirklich demokratiſchen, republikaniſchen, pazifiſtiſchen Deutſchland gegenüber recht, aber nicht dem jetzt herrſchenden nationaliſtiſchen gegenüber. Dieſes wird jedes Zugeſtändnis nur als ſelbſtverſtändliches Recht betrachten und zu weiteren Forderungen übergehen. Sein Plan iſt die Wiedergutmachung der Niederlage im Weltkriege und eine noch potenzierte Verwirklichung der Pläne, die jener gezeitigt und die ihn herbeigeführt hatten. Das weiß jeder, der dieſen Geiſt wirklich

[1]) Die Ernennung des Balten *Roſenberg*, des Redaktors des „Völkiſchen Beobachters", zum Vorſitzenden des Amtes des Auswärtigen der nationalſozialiſtiſchen Partei, wohl eine Vorbereitung zur Verdrängung des jetzigen Außenminiſters von Neurath, iſt eine Beſtätigung des im Texte Ausgeführten.

kennt. Es ist ein *Dämon.* Ihn beschwichtigt man nicht durch Konzessionen. Die einzig richtige Friedenspolitik ihm gegenüber ist, *daß man ihm seine Ohnmacht zeigt.* England muß klar machen, daß der deutsche Nationalismus an ihm keinen Verbündeten hat. Macdonalds „Germanopilie" und „Frankophobie" sind verhängnisvoll. Auch Mussolini, der Haupturheber all dieses Bösen (soweit dafür *Menschen* in Betracht kommen) müßte erfahren, daß für ihn auf dieser Linie nichts zu holen sei. *Alles aber aus einem wirklichen Friedensgeist heraus.* Dann wäre die Lage bald anders. Und nachher könnte alles kommen: Abrüstung, Gleichberechtigung, Revision (vor allem die „nach vorwärts"), deutscher Aufstieg.

Aber es fehlt an *Männern.* Macdonald ist durch Eitelkeit und Kurzsichtigkeit verdorben. Der Viererpakt ist ein schlauer Plan Mussolinis, ihm und Hitler (als seinem Lakaien) die Diktatur über Europa zu verschaffen und Frankreich mit seinen Verbündeten zu erdrücken. Wie zu erwarten war, ist Macdonald, wohl durch Mussolini an seiner Hauptschwäche gepackt, völlig darauf hineingefallen. Die *„kleinen Völker"* wären damit ausgeschaltet. Sie haben in Genf kräftig revoltiert, als es sich darum handelte, zu Gunsten des Macdonald-Planes die Diskussion der Abrüstung zu verschieben. Die *Kleine Entente* hat energisch Einsprache getan. Welche Chancen hätte Frankreich, wenn es sich an die Spitze dieser Bewegung stellte! Aber es zieht das zweideutige Diplomatisieren vor. Es verstrickt sich in Halbheiten und wird darin gefangen werden. Es hat Angst vor der Isolierung und wird sich damit isolieren. Es hat nicht Glauben. Es läßt sich durch einen oberflächlichen Pazifismus den Blick für die Dämonen trüben. Es hat keine Männer.

Das Gleiche gilt von der *Abrüstung,* ja der ganzen *Friedensbewegung.* Wie will man jetzt in Genf ehrlich abrüsten, wo man doch genau weiß, was für Gedanken die Hauptspieler hegen! Das ist doch alles nur Heuchelei. Wenn durch den Viermächtepakt ausgerechnet Hitler und Mussolini zu Wächtern über den europäischen Frieden gemacht werden sollen — ist das nicht wieder eine jener ungeheuerlichen Lügen, die für diese Zeit charakteristisch sind? Und wenn Frankreich sich mit diesen beiden und Macdonald „zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit im Rahmen des Völkerbundes" bereit erklärt, ist das nicht ein trauriges heuchlerisches Gerede? Ach, wo ist der Mensch, der einmal in diese Atmosphäre der Verlegenheit hinein, wo die Sprache das Gegenteil von dem sagen muß, was sie eigentlich meint, ein Wort der *Wahrheit spräche!* Das wäre jetzt die beste Friedensarbeit. Nein, nein, ihr Sentimentalen und Hyperklugen alle, es gibt jetzt nur *einen* Weg zum Frieden: *die Katastrophe des deutschen Nationalismus* — welche die Mussolinis nach sich zieht. Und darum, weil keine Männer da sind und Menschen auf alle Weise versagen, hat ein Anderer das Wort. Auf Ihn wollen wir trauen. Er sitzt im Regimente!

Nochmals Ausblick.

Welches kann denn das Ziel unſerer Hoffnung und welches unſere Aufgabe ſein?

Um mit dieſer zu beginnen, ſo muß, meine ich, unſere Aufgabe ſein: einmal, Chriſtus wieder zu finden und mit ihm Sein Reich; ſodann: den Kampf gegen die Cäſar-, Wuotan- und Baalsgewalten zu führen, die nun die ganze Welt bedrohen. Auf *dieſe* Linie iſt nun auch die neue Freiheit, die neue Demokratie, der neue Sozialismus, die neue Friedensbewegung zu bringen. Und für das alles, alles iſt ein Zuſammenſchluß über die ganze Welt hin nötig, eine Einigung der Mächte des guten Willens, ein Zuſammenſchluß und eine Einigung, welche ihr letztes Wort in einer neuen Gemeinde Chriſti finden müſſen und werden.

Und welches iſt unſere *Hoffnung?* Ich ſage Hoffnung; denn es handelt ſich nicht um Sicherheiten. Vieles iſt *möglich,* auch das Schlimme und Schlimmſte. Was *Deutſchland* betrifft, um wieder zu dieſem zurückzukehren, ſo iſt ſelbſtverſtändlich vieles zu fürchten. Es kann in Chaos und Untergang endigen. Es kann — *möglich* iſt auch das — ein Gewaltkommunismus das Erbe des Faſchismus antreten. Aber möglich iſt auch, daß dieſe letzte furchtbare Offenbarung des Nationalismus und Gewaltgeiſtes auch deren Zuſammenbruch bedeutet, daß nachher, vielleicht durch allerlei Phaſen der Entwicklung und Bewegung von rechts nach links und umgekehrt hindurch und in neuen *Formen* wirklich ein demokratiſches, republikaniſches, pazifiſtiſches Deutſchland erſteht, das ein wahres „Drittes Reich" und ein Segen für die Welt iſt. Darauf dürfen wir hoffen und darum ringen.

Aber wir tun gut, unſere Augen noch höher zu den Bergen zu erheben, von denen die Hilfe kommt. Sollte nicht in dem allem ein Kommen Chriſti geſchehen? Sollte nicht der Größe der Not die Größe der *Verheißung* entſprechen? Oder um im Bilde der Oſterzeit zu ſprechen: Sollte der tiefſte und letzte Sinn von dem allem nicht eine neue Auferſtehung Chriſti für die Welt ſein?

5. April 1933. *Leonhard Ragaz.*

Ja.

(Nach einer alten Skizze.)

Als der Herr mit mächtger Schwinge
Durch die neue Schöpfung fuhr,
Folgten in gedrängtem Ringe
Geiſter ſeiner Flammenſpur.

einigung, Herrn Pfarrer *Hans Bachmann*, Aemtlerſtraße 23, Zürich 3, und koſtet 50 Rappen. Weitere Verkaufsſtellen werden ſpäter angegeben werden.)

Verdankung. Auf unſern Aufruf in der letzten Nummer der „Neuen Wege" ſind uns folgende *Gaben für deutſche Flüchtlinge* zugegangen:

Von A. S. in Z. Fr. 5.—; M. L. in B. 50.—; A. K. in F. 100.—; H. A. in G. 20.—; M. G. in B. 10.—; N. M. in Z. 30.—; A. U. in M. 10.—; S. A. in C. 10.—; F. W. in F. 30.—; C. D. in B. 10.—; Ungenannt in M. 9.10; Ungenannt in M. 40.—; A. R. in T. 20.—; H. St. in B. 50.—; F. W. in F. 30.—; U. M. in T. 10.—; W. Sch in Z. 30.—; H. E. in A. 50.—; F. G. in K. 20.—; A. A. in Z. 20.—; B. A. in St. G. 100.—; Ungen. Z. 5.50; Ungen. Z. 5.—. Total Fr. 664.60.

Für die Hungernden in China haben wir ſeit dem Erſcheinen des Februarhefttes der „Neuen Wege" folgende Gaben erhalten:

Von O. W. in B. Fr. 100.—; Bl. Kreuz Hoffnungsbund Neu-Allſchwil 14.—; Fr. W. in F. 50.—; O. W. in B. 100.—; Fr. W. in F. 20.—. Total Fr. 284.—.

Für die Arbeitsloſenhilfe ſind uns ſeit der letzten Verdankung noch zugeſandt worden:

Von Handwerkergruppe Albisbrunn Fr. 25.—; F. W. in F. 70.—; R. B. in Z. 50.—; Fr. W. in F. 100.—. Total Fr. 245.—.

Alle dieſe Gaben ſeien den Gebern aufs wärmſte verdankt! *L. u. C. Ragaz.*

Druckfehler. Seite 189, Zeile 10—11 von unten müſſen die Worte „Wir Deutſchen ... Reich" als *Zitat* in Anführungszeichen geſetzt werden. Seite 152, Zeile 19 von unten muß es heißen: *denn* (ſtatt „dann"), Seite 155, Zeile 9 von unten ſelbſtverſtändlich *Verlogenheit* (nicht „Verlegenheit").

Dazu eine Berichtigung. Villa Park (vgl. S. 174) iſt in *Illinois*, nicht in Ohio.

Redaktionelle Bemerkungen. Die Leſer werden freundlich gebeten, nicht zu vergeſſen, daß die Betrachtung *„Zur Weltlage"* am 10., und die *„Monatschronik"* am 11. Mai abgeſchloſſen werden mußte und daher das ſeither Geſchehene nicht mehr berückſichtigt werden konnte. Aber es wird dadurch an dem Geſchriebenen nichts geändert.

Das Manifeſt der Religiöſen Sozialiſten (Kreuz Chriſti und Hakenkreuz) *iſt für 5 Rappen das Stück Gartenhofſtraße 7, Zürich 4, zu haben. Man bittet um eifrigſte Verbreitung!*

Freunde der neuen Wege.

JAHRES-VERSAMMLUNG

Sonntag, den *28. Mai*, in Zürich (im Heim von „Arbeit und Bildung", Gartenhofſtraße 7, Außerſihl).

Traktanden:

I. *Geſchäftlicher Teil.* Beginn vormittags ½10 Uhr.
Jahresbericht und Ausſprache darüber.

II. *Allgemeiner Teil:* Beginn nachmittags 2 Uhr.
Thema: *Die Lage, ihre Aufgaben, Schwierigkeiten und Verheißungen.* Eingeleitet durch Pfarrer *Robert Lejeune.*

Nach dem Vortrag findet eine freie Ausſprache ſtatt. Zu dieſem zweiten Teil ſind auch Geſinnungsgenoſſen (*nur* ſolche!) eingeladen, die nicht Mitglieder der Vereinigung ſind.

Das *Mittageſſen* findet um 1 Uhr gemeinſam im *Volkshauſe* ſtatt.

Wir erwarten in Anbetracht des Ernſtes der heutigen Lage und der Wichtigkeit der Traktanden, daß alle Mitglieder und Geſinnungsgenoſſen, die nicht unbedingt abgehalten ſind, zu dieſer Ausſprache über die gemeinſame Sache erſcheinen werden. *Die Kommiſſion.*